

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

La y (St. G.) verwarf die beantragte Gehaltserhöhung für den schon 23 Jahre dort wirkenden Lehrer G. Auch die Bezahlung der Pensionsbeiträge für beide Lehrer wurde abgelehnt.

Oberwies-Unterindal (St. G.) beschloß dem Lehrer 100 Fr. Gehaltszulage.

Witienbach (St. G.) erhöhte die Lehrergehälter von 1500 auf 1700 Fr. und die Besoldung der Arbeitslehrerin von 660 auf 800 Fr. Auch die Beiträge an die Pensionskasse übernimmt die Gemeinde, dagegen fallen die Neujahrs Geschenke weg.

Grabs (St. G.) besoldet den neuen Reallehrer mit 3000 Fr., 250 Fr. Wohnungsentanschädigung und 90 Fr. Pensionsbeitrag. Bis her 2700 Fr.

Murg (St. G.) erhöhte den Pfarrgehalt um 200 Fr., den des Sigristen um 80 und den des Organisten um 50 Fr.

Sichenwies (St. G.) erhöhte den Lehrergehalt um 200 Fr. Nunmehriger Gehalt: 1600 Fr., freie Wohnung, voller Pensionsbeitrag (90 Fr.), Lieferung von Heizmaterial und unentgeltliche Trinkwasser Versorgung.

Thurgau will den Lehrern der Kantonschule und des Lehrerseminars eine Teuerungszulage von 300 resp. 200 Fr. geben, sofern sie schon 5 Jahre an diesen Anstalten wirken.

Bellach (Soloth.) erhöhte die Lehrergehälter um je 150 Fr.

Literatur.

1. **Scholarenlieder** von R. Mühlbauer. Verlag von Ferd. Schöningh, Paderborn.

Diese „Scholarenlieder“ — 196 Seiten stark — sind dem Leben, Denken und Fühlen der Studenten abgelauscht und in 10 Gruppen gegliedert z. B., 1. Vaterland, 2. Den Lebensweg entlang, 3. Mit Ränzel und Stab, 4. Von seliger Kinderzeit, 5. Festesfreuden, 6. Geselligkeit u. Bei Auswahl der Lieder entschieden ethische Gesichtspunkte. Einzelne fremdsprachliche Lieder sind mit eingeflochten, aber wenige schweizerischer Provenienz. Ein handliches Liederbuch guter Auswahl! Als bemühend müssen wir es bezeichnen, daß 2 Lieder dem „Quodlibet“ der Einsiedler Stiftsprofessoren, (5. Auflage) entlehnt sind, ohne irgend welche Quellenangabe. Es sind zwar textlich kleinliche Veränderungen getroffen (siehe S. 75 und 78), aber ein kleiner musikalisch-literarischer „Raubzug“ bleibt halt doch hängen. — F.

2. **Freiheit.** Vortrag von Sanitätsrat Dr. Brenne M. Faber'sche Buchdruckerei, Magdeburg. 50 Bfg. 24 S.

Sanitätsrat Dr. B. hält an die Abiturienten (Maturanden) der höheren Schulen Magdeburgs den 5. März 1907 eine längere Ansprache, die am besten ein offenes Wort zur sexuellen Frage genannt werden kann. Er zeichnet den angehenden Akademikern die 3 großen geschlechtlichen Krankheiten in ihrer Entstehung und verheerenden Wirkung. Der letztere Punkt dürfte noch farbensatter aufgetragen sein. Des Weiteren begeistert er für die Schönheit eines in Reinheit angetretenen Ehelebens und ermahnt väterlich und wissenschaftlich zu reinem Lebenswandel und zu solidem nüchternen akademischen Leben. Dr. B. redet u. a. vom lebendigen Bewußtsein der Gotteskindschaft, zu dem der Mensch zu erziehen sei, aber er betont trotzdem zu wenig die Bedeutung des echten Glaubenslebens im Kampfe gegen sexuelle Gefahren. Die Broschüre kann von Maturanden mit Erfolg gelesen werden, entbehrt aber der religiösen Tiefe. F.
